

Antrag

der Abgeordneten Dietmar Friedhoff, Ulrich Oehme, Markus Frohnmaier, Dr. Harald Weyel, Peter Felser, Mariana Iris Harder-Kühnel, Andreas Mrosek, Tobias Matthias Peterka, Dr. Robby Schlund, Dr. Dirk Spaniel und der Fraktion der AfD

Stärkung der Agrarwirtschaft in der Republik Benin – Nicht nur Rohstoffanbau, auch Rohstoffverarbeitung

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Seit der Unabhängigkeit Benins im Jahr 1960 bestehen gute Beziehungen zwischen diesem westafrikanischen Staat und der Bundesrepublik Deutschland. Benin gehört zu den Kooperationsländern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit, mit denen die Bundesrepublik Deutschland auf Basis zwischenstaatlich vereinbarter Verträge eng zusammenarbeitet. Deutschland ist einer der wichtigsten bilateralen Geber des Landes.

Die bisherige Kooperation zwischen der Republik Benin und der Bundesrepublik Deutschland ist jedoch kaum wirtschaftlich ausgerichtet, obwohl Benin als größter Baumwollproduzent Afrikas ein signifikantes Potential für eine wirtschaftliche Win-Win-Kooperation mit Deutschland im Baumwoll- bzw. im Textilsektor besitzt.

Etwa ein Drittel des beninischen Bruttoinlandsproduktes wird in der landwirtschaftlichen Produktion erwirtschaftet. Rund zwei Drittel aller Beniner arbeiten in der Landwirtschaft. Baumwolle ist Hauptexportprodukt des Landes und ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor, der einen hohen Stellenwert für die Wirtschaft des Landes besitzt.

Wie in fast allen afrikanischen Ländern, in denen Baumwolle angebaut wird, existiert in Benin keine nennenswerte Verarbeitung der Baumwolle über die Entkernung hinaus. Über 90 Prozent der in Benin hergestellten Baumwollfasern werden nach Asien, insbesondere nach China exportiert. Diese Baumwolle landet dann in Form von T-Shirts, Jeans und weiteren textilen Endprodukten zu großen Teilen auf dem europäischen bzw. dem deutschen Bekleidungsmarkt. Dabei findet der industrielle Wertschöpfungsprozess, der Arbeitsplätze und Renditen erzeugt, weder in Benin noch in Deutschland, sondern in Asien bzw. in China statt.

Die Republik Benin und die Bundesrepublik Deutschland sollten als Verlierer dieses Baumwolldreieckhandels über eine neue bilaterale Win-Win-Kooperationsform nachdenken.

- II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,
1. im Rahmen der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit mit der Republik Benin die Möglichkeiten einer verstärkten Schwerpunktsetzung im Baumwoll- bzw. Textilsektor zu verhandeln,
 2. die Chancen und Vorteile einer schwerpunktmäßigen bilateralen wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit der Republik Benin im Baumwoll- und Textilsektor mit einer Wiederbelebung der deutschen Textilindustrie zu verknüpfen,
 3. im Rahmen der deutsch-beninischen wirtschaftlichen Zusammenarbeit die industrielle Entwicklung und die Transformation des beninischen Baumwoll- und Textilsektors unter Einbeziehung der deutschen Privatwirtschaft zu fördern und im gegenseitigen Interesse mitzugestalten,
 4. damit einhergehend Wertschöpfung, Wachstum und Arbeitsplätze sowohl für die Republik Benin als auch für die Bundesrepublik Deutschland zu schaffen,
 5. die wirtschaftlichen Chancen, die sich aus dieser Zusammenarbeit ergeben, zu nutzen, um den beninischen Baumwoll- und Textilsektor mit deutschem Know-how sowie Umwelt- und Sozialstandards zu unterstützen,
 6. durch diese Maßnahmen die deutsche Entwicklungszusammenarbeit zukünftig auf den Bereich der wirtschaftlichen Zusammenarbeit unter Berücksichtigung der jeweiligen wirtschaftlichen Potentiale und der damit verbundenen deutschen Interessen zu konzentrieren.

Berlin, den 18. Februar 2021

Dr. Alice Weidel, Dr. Alexander Gauland und Fraktion

Begründung

Benin ist nach wie vor der größte Baumwollproduzent Afrikas, eine Position, die der westafrikanische Staat seit 2018 innehat. Mit einem Rekordvolumen von fast 715.000 Tonnen Baumwollfasern liegt das Land vor Mali, der Elfenbeinküste und Burkina Faso. In Benin stammen knapp 70 Prozent aller Exporteinnahmen aus dem Verkauf von Baumwolle und rund 35 Prozent der Fiskaleinnahmen des beninischen Staates werden dem Baumwollsektor zugeschrieben. Damit stellt die Baumwolle das Rückgrat der beninischen Wirtschaft dar. Doch wie fast alle Baumwollerzeugerländer Afrikas erwirtschaftet die Baumwollindustrie in Benin einen sehr großen Teil der beninischen Exporterlöse, jedoch erfolgt kaum die Weiterverarbeitung der Faserproduktion vor Ort. Dies stellt sich hinsichtlich der Schaffung von Mehrwert und Arbeitsplätzen als einen Verlust dar.¹

Schätzungen zufolge lebt die Hälfte der beninischen Bevölkerung direkt oder indirekt von der Baumwolle. Der lokale Faserverbrauch liegt jedoch bei nur 3.000 Tonnen pro Jahr, was nur 1 Prozent der nationalen Produktion entspricht. Nahezu alles ist für den Export bestimmt, insbesondere nach Asien bzw. China. Eine fehlende weiterverarbeitende Textilindustrie ist bei der Entwicklung der lokalen Wirtschaft in Benin nach wie vor die größte Hürde².

Angebaut in Afrika, exportiert zur Verarbeitung nach China landet die Baumwolle in Form von T-Shirts, Jeans etc. zu großen Teilen auf europäischen Kleidermärkten. Damit ist Europa die letzte Etappe im textilen Dreieckshandel, wobei insbesondere der deutsche Markt eine wichtige Rolle spielt. Die Volksrepublik China ist der wichtigste Lieferant von Bekleidung und Textilien sowohl für die EU als auch Deutschland. So importierte Deutschland im Jahr 2019 Textilien und Bekleidung aus China mit einem Gesamtwert von etwa 10,6 Milliarden Euro, wovon mehr als drei Viertel auf Bekleidung entfallen. Damit ist China noch vor Bangladesch und der Türkei das wichtigste Herkunftsland für Textil- und Bekleidungsimporte nach Deutschland³.

Nach Ansicht der Antragsteller sind am Ende Afrika – mit Blick auf Benin als größter Baumwollexporteur des afrikanischen Kontinents und Deutschland – als größter europäischer Absatzmarkt für Textilprodukte aus Asien – die größten Verlierer im aktuellen globalisierten Baumwoll- und Textildreieckshandel. Denn in dieser Geschäftskonstellation werden sie jeweils als Billigrohstofflieferant und kaufkräftiger Absatzmarkt von China und anderen asiatischen Ländern ausgenutzt. Solange sich die industrielle Fertigung, die Wertschöpfung, die Arbeitsplätze, die Renditen weiter und weiter nach Asien verlagern, wird sich dieser Trend absehbar nicht ändern.

Seit Jahrzehnten betreibt die Bundesregierung eine fehlgeleitete Entwicklungshilfe-Politik und weigert sich dabei dogmatisch, eine nachhaltige wirtschaftliche Zusammenarbeit zu betreiben, die stets sowohl die wirtschaftlichen Potentiale und die effektive Entwicklung der afrikanischen Partnerstaaten als auch die deutschen Interessen angemessen berücksichtigen sollte. Der Niedergang der deutschen Textilindustrie ist die Konsequenz einer fehlgeleiteten Wirtschaftspolitik, denn die Probleme der Textilbranche wurden lange Zeit nicht wahrgenommen. Damit verschwand ein seit über mehr als 100 Jahren wichtiger Wirtschaftszweig für Deutschland beinahe vollkommen.

Die Antragsteller fordern die Bundesregierung deshalb auf, sowohl den beninischen bzw. den afrikanischen Baumwoll- und Textilsektor als auch die deutsche Textil- und Bekleidungsbranche im Rahmen einer deutsch-beninischen bzw. deutsch-afrikanischen wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit den oben erwähnten strategischen Maßnahmen zu unterstützen.

¹ www.dw.com/fr/le-b%C3%A9nin-champion-dafrique-du-coton-et-le-paysan/a-54883575

² www.dw.com/fr/transformation-locale-du-coton-l%C3%A9norme-potentiel-pour-lindustrie-textile-africaine/av-55207233

³ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1859/umfrage/deuschlands-textilimporte-nach-herkunftslandern/>

